

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

6. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 10. Dezember 1930

Nummer 2

Unter dem Gesetz zum Schutz der faschistischen Republik

Für die KPD, die Partei der Revolution!

Zwei gewaltige Rundgebungen der Dresdner Arbeiter / 93 neue Mitglieder für den Kampfbund gegen den Faschismus
Massengelöbnis zur Organisierung des Kampfkongresses gegen Faschismus

Dresden, den 10. Dezember.
Schlern fanden zwei überfüllte Versammlungen gegen Polizei- und Faschistenterror, einberufen von der Bezirksleitung Sachsen der KPD, in den Annenjulen und im Reichsbanner Saal. Die Versammlungen bewiesen, daß die Zeiten des Blomardischen Sozialistengesetzes noch übertrumpft werden. Der Faschismus triumphiert in der „demokratischen“ Republik.

Polizei, in Stärke von etwa 50 Mann, besetzte schon 18.30 Uhr die Annenjule. Als die Versammlung 20 Uhr eröffnet wurde, war der Saal überfüllt, so daß sich die Besucher im Treppenhause drängten, zahlreich im Hof warteten, während Hunderte umkehrten, nach dem „Reichsbanner“ gingen, und auch dort einen ebenso überfüllten Saal vorfanden.

Die Polizei hatte in den Annenjulen einen Raum unmittelbar neben der Bühne, von der der Redner, Genosse Sindermann, sprechen sollte, und weiter einen Tisch direkt im Versammlungssaal besetzt. Vom Versammlungsleiter aufgeführt, diese Plätze, die für die Besucher bestimmt seien und gebraucht würden, zu räumen, rührten sich die Uniformierten auf Befehl eines faschistischen Offiziers nicht.

Genosse Sindermann, beim Beitreten der Bühne von den Delegierten und kämpfigen Massen mit einem dreifachen „Rot Front“ empfangen, sprach zum festgesetzten Thema, immer wieder von Weisheitswörtern unterbrochen.

Er brandmarkte die Rolle der Faschisten und stellte fest, daß die „linken“ Sozialdemokraten die Wegbereiter des Faschismus gewesen und nun als offene Verbündete in die faschistische Front eingeschwenkt sind.

Die Kameradschaft des Polizeikommandos sei einer der treffendsten Beweise, mit welcher faschistischen Methoden der Bestand der kapitalistischen Ausbeutung aufrecht erhalten werden sollte.

Der Chemnitzer Straßenbahnstreik aber sei ein Beweis für die offene Einschwenkung der SPD-Bürokratie in die faschistische Front, hatten doch die Gewerkschaftsböden der Direktion die Linien der roten Straßenbahnen übergeben, die zur Abklärung kommen sollten. Gegen die Front des faschistischen Erbes gelte es, eine

rote Einheitsfront der Arbeiter, Angestellten und autonomen Beamten zu schaffen. Der Kampf um Sowjetdeutschland werde den Faschismus zertrümmern. Der Zusammenschluß aller antifaschistischen Kräfte sei notwendig. Jeder Antifaschist gehöre in den Kampfbund gegen den Faschismus.

Im Sinn des Referates sprach ein parteiloser Arbeiter, der vor allem darauf hinwies, daß die Gründung des

Reichsbundes gegen den Faschismus durch sozialdemokratische Bonzen ein neuer Verrat an den Arbeitern sei. Nur der Kampfbund gegen den Faschismus sei die antifaschistische Organisation der Arbeiterschaft. Nach einer Aufforderung des Vertreters der Roten Hilfe, der zur Stärkung der Winterhilfsammlung der Roten Hilfe aufforderte, nahm Genosse Sindermann das auch die Proletarier, Proletarier im Waffenrock seien, und daß sie sich wohl überlegen müßten, ob sie faschistischen Organisationen angehören dürften. Ihr Platz sei nicht bei den faschistischen Unterwürflichen, sondern bei dem um Freiheit und Brot ringenden Proletariat.

Regelstimmten die Erschienenen, nachdem folgende Entschlieung angenommen worden war, die Internationale an

Entschlieung
„Wir begrüßen den Aufruf der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei zum Kampf gegen den Faschismus und zur Organisierung eines großen faschistischen Kampfkongresses gegen die faschistische Diktatur.“

Wir versichern der Kommunistischen Partei unsere volle Unterstützung, unsere tatkräftige Mitarbeit an der Organisierung der Massenaktionen gegen die faschistische Republik, gegen die faschistische Regierung, gegen das Willen der nationalsozialistischen Terrorbanden, gegen den Polizeiterror.

Wir protestieren schärfstens gegen die provokatorische Ueberwachung der heutigen Versammlung durch ein Waffenaufgebot von Polizisten. Wir werden diesen Polizeiterroransuchen, um allen Arbeitern den Charakter der faschistischen Republik aufzuzeigen.

Wir versprechen aktive Arbeit in den Betrieben, auf den Stempelstellen unter den werktätigen Massen.

Wir werden mitwirken, die KPD, die Partei der Revolution,

Reformistische Bonzen tätig als

Streifbrecher gegen Taxichauffeure

25 weitere Fahrausweise ausgestellt — Bräuer leugnet vergeblich seine Streifbruchtätigkeit — Organisiert Massenolidarität für die Streifenden!

Dresden, 10. Dezember.
In der gestrigen Versammlung der organisierten Kraftdroschkenfahrer versuchte der Bonze Bräuer abzuleugnen, daß er erklärt habe, man müsse eventuell auf die Forderungen der Unternehmer eingehen. Die Tatsache, daß 18 weitere Fahrer von Pflüge daraus die Konsequenz gezogen haben und jetzt fahren, beweist die Richtigkeit unseres Verdictes, und wenn Bräuer es zehnmal abstreitet. Außerdem haben die Bonzen allein gestern wieder 25 Fahrausweise ausgestellt. Hier zeigt sich die Loyalität dieser Verräter und Streifbrecher, die nach und nach alle Taxichauffeure zum Fahren zwingen wollen. Auf der einen Seite haben die Streifenden die Polizei, auf der anderen Seite die

verräterischen Bonzen gegen sich. Sie werden nur siegen, wenn sie die Unterstützung der gesamten Dresdner Arbeiter erhalten.

Die Besetzung des Reformisten Bräuer, die streifenden Taxichauffeure sollen sich nicht an die JAH wenden, hilft nichts. Die von der JAH eingerichtete Küche erfreut sich starken Zuspruchs seitens der Streifenden. Erschienen an den ersten Tagen nur etwa 25 Streifende, so kamen in den letzten Tagen 70 bis 80 Streifende mit ihren Kindern, um in den Räumen der JAH Essen in Empfang zu nehmen. Die Streifenden erkennen in dem Hilfswort der JAH die große Bedeutung der Klassenolidarität im Kampf und sind bereit, mit aller Kraft unter ihren Kollegen für die JAH zu werden.

Streifbrecher schießen auf Arbeiter

In der Nacht vom Montag zum Dienstag gingen 2 Arbeiter die Wiener Straße entlang. Plötzlich sahen 2 Taxiwagen an sie heran. Aus den Wagen wurden Revolvergeschosse auf die Arbeiter abgegeben. Dann drangen die 8 Insassen der Taxiwagen auf die Arbeiter mit Stahlrueten und Gummistöpseln ein und zwangen sie, mit zur Bahnhofswache zu gehen. Ueber 7 Stunden wurden dort die beiden Arbeiter in der Arrestzelle festgehalten, davon mußten sie 3 Stunden ohne Decke verbringen und konnten sich nur auf den Fußboden legen. Die Revolverhelden beschuldigten die Arbeiter, daß sie Scheiben an Streifbruchwagen zertrümmert hätten. Früh wurden die Arbeiter

Achtung, SPD-Arbeiter und Jungsozialisten!
Morgen veröffentlichen wir einen ausführlichen Bericht über die Vorstandssitzung der ostsächsischen Sozialdemokratie.

dann aufs Polizeipräsidium geschleppt und am gestrigen Dienstagmittag dem Amtsgericht zugeführt. Nach längerem Verhör erfolgte dann abends ihre Freilassung.

Die Revolverhelden wurden nicht etwa festgenommen, sondern von dem leitenden Beamten der Bahnhofswache noch recht freundlich begrüßt. Sie können also ruhig ihr Arbeitshandwerk fortsetzen, während man Arbeiter, die ruhig ihres Weges gehen, niederschlagen und niederhalsen kann.

Hier kann die Arbeiterschaft nur sich selbst helfen. Es ist unbedingt erforderlich, daß jetzt, wo das Zusammenwirken von Polizei und Streifbrechern mit aller Klarheit bewiesen ist, die gesamte Arbeiterschaft die gegen Lohnraub im Streik hehrenden Taxichauffeure mit allen Mitteln unterstützt.

„Schießt die Polizisten nieder!“

Generalstreik und Straßenkämpfe in Valencia / 2 Tote und viele Polizisten verletzt

Madrid, 10. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.)
In Valencia ist gestern abends die Parole des Generalstreiks ausgelesen worden, weil die Regierung die unter dem Massenband des ersten Streiks gemachte Zusage nicht gehalten hat. Der Straßenbahn- und Autobusverkehr ruht vollkommen. Es konnte keine Zeitung erscheinen. Zahlreiche Geschäfte haben geschlossen. Als die Arbeiter zu Demonstrationen schritten, ließ die Polizei ohne Warnung in die Menge. Die Massen antworteten mit dem Ruf: „Schießt die faschistischen Polizeihäupter nieder!“ und empfangen die Polizeibeamten mit einem Steinhaapel und Pistolenbeschüssen. Ein Polizeibeamter und ein Angestellter der Metallgewerkschaft wurden getötet. Viele Polizisten wurden von den Arbeitern verletzt.

Polen übersättigt mit Kriegsmaterial aus Frankreich!

Große Kriegsmaterialtransporte nach Polen — Faschismus kriegsbegeistert — Arbeiter, verteidigt die Sowjetmacht

Danzig, 10. Dez. (Eig. Drahtmeldung.)
Gestern wurde der Südteil der Hafenwerke in der Westerpforte wiederum zu einem großen Transport polnischer Explosionsmaterials gesperrt. In der vorigen Woche wurden ebenfalls 5 Eisenbahnwaggons polnisches Kriegsmaterial auf der

Westerpforte verladen. Wohin, konnte nicht festgestellt werden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt dazu:

„Es darf wohl angenommen werden, daß der Völkerbund sich einmal mit diesem fortgesetzten Kriegsmaterialtransport Polens beschäftigt. Polen ist übersättigt mit von Frankreich geliefertem und in eigenen Werksstätten hergestelltem Kriegsmaterial, daß es mit der Ausführung dieses Materials einen schwingenden Handel zu treiben beginnt.“

Nieder mit der faschistischen Diktatur!

Polizeibanditen im Dienste des Finanzkapitals

Warschau, 10. Dez. (Eig. Drahtmeldung.)
Der Sejm wurde gestern mittag 12 Uhr eröffnet. Als Vizepräsidenten wählte die Eröffnungssitzung des Sejmatspräsidenten wählte, zuzieh die kommunistischen Abgeordneten: „Nieder mit der faschistischen Diktatur!“ Daraufhin gab Sławek kommunistischen Abgeordneten mit brutaler Polizeigewalt aus dem Saal hinauszuwerfen.

Zum neuen Sejmarschall wurde Szwajkło gewählt, der als erstes erklärte, daß nach dem Vorschlag des Marschalls Bilski die Immunität für die Abgeordneten aufgehoben sei.
(Weitere Berichte über die Politik der polnischen Faschismus im Innern der heutigen Ausgabe.)